

DAS DEW ECHO

WERKZEITSCHRIFT FÜR DIE BETRIEBSGEMEINSCHAFT
DER DEUTSCHEN EDELSTAHLWERKE, AKTIENGESELLSCHAFT

8. Jahrgang

1. Juni 1943

Nummer 6

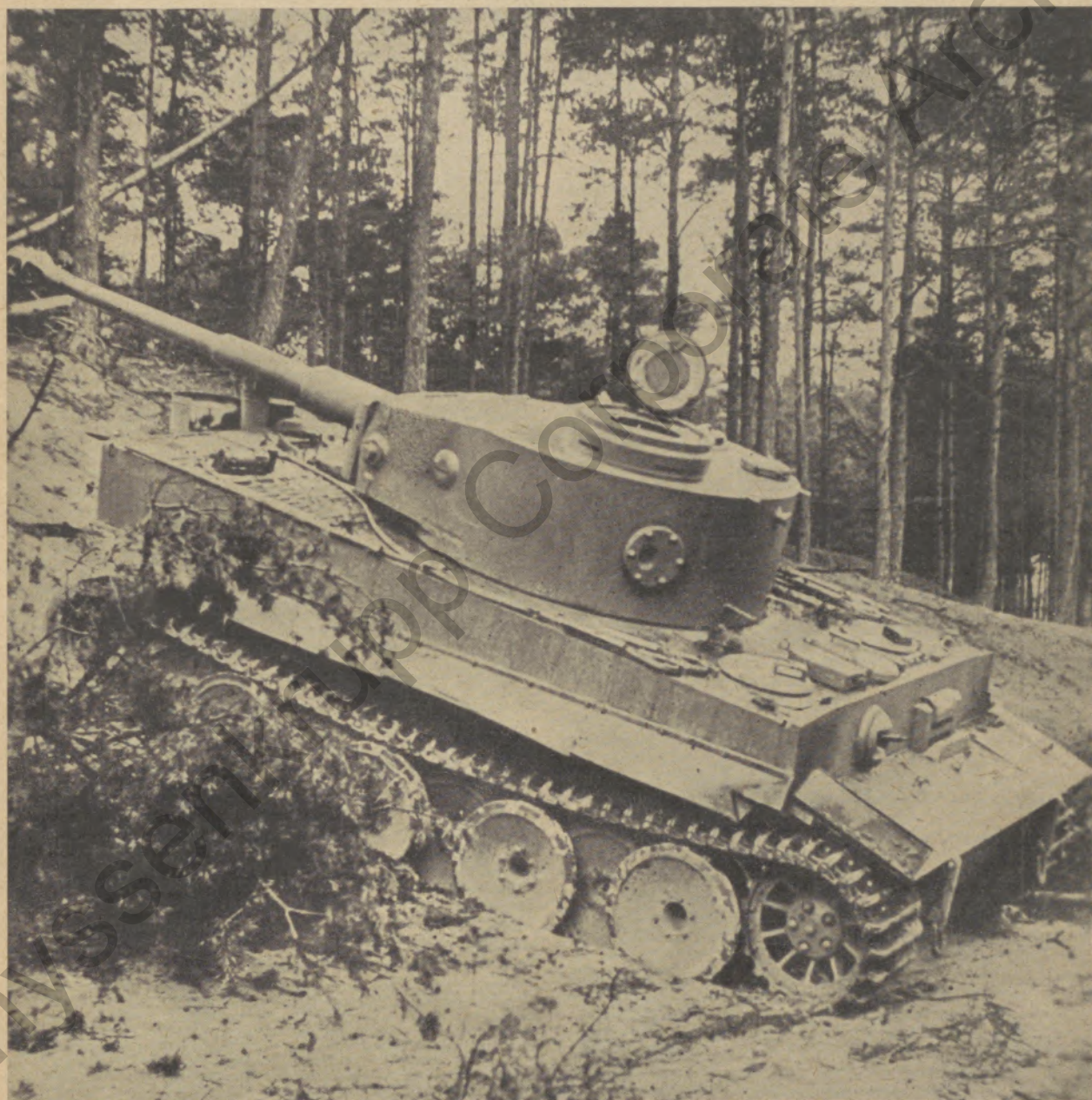


Bild: Schwahn, Seherl-Bilderdienst, Berlin

Der „Tiger“, der Schrecken unserer Feinde. Sein starker Motor gibt ihm hohe Geschwindigkeit im freien Gelände, in schwierigem Panzergelände aber die Möglichkeit, alles überwaltend und jede Bodenunebenheit zwingend, schnell und unaufhaltsam vorzudringen.

Führung und Volk

Von Gauobmann H. Bangert

Als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Auftrage des Führers vor mehr als zehn Jahren das Block- und Zellsystem der Ortsgruppen der NSDAP. in den Kreisen und Gauen ins Leben rief, wurde hierdurch eine natürliche, lebens-gesellschaftliche Volksführung und -betreuung geschaffen. Sie baut sich auf dem gleichen Prinzip auf, das den Sieg der national-sozialistischen Revolution ermöglichte, und dem die Partei stets treu bleiben wird. Wie die Idee des Nationalsozialismus aus dem Erlebnis der Frontkameradschaft im Stahlgewitter des Weltkrieges geboren wurde, so bildet nunmehr die Zusammenfassung einer bestimmten Anzahl von Familien die Grundlage der Blocks und Zellen der NSDAP. Sie sollen die Betreuung und Führung der Volksgenossen ohne Rücksicht auf Stand, Rang und Titel ermöglichen, besonders aber dem kleinen Mann und der kleinen Frau unseres Volkes die Last des Lebenskampfes erleichtern und sie im Leben der Volksgemeinschaft verankern. Die Organisation der Partei, ihrer Gliederungen und Verbände, wie DAF, NSB. und NS-Frauenchaft, ist also ebenso wie der Staatsapparat Mittel zum Zweck der politischen Führung unseres Volkes. Steht doch im Mittelpunkt aller politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialpolitischen Bestrebungen unserer Nation der deutsche Mensch, der Volksgenosse und die Volksgenossin.

Die Probleme des Alltages könnte die Partei gar nicht kennen und lösen und die den Volksgenossen belastenden Sorgen könnte sie ihnen nicht abnehmen oder mindestens erleichtern, wenn sie nicht durch die Blocks und Zellen im Volke verwurzelt wäre. Durch ihr Bestehen ist es nicht nur dem einzelnen Volksgenossen möglich, in gerader Linie über die Hoheitsträger (Ortsgruppen- und Kreisleiter bis zum Statthalter des Führers im Gau) dem Gauleiter und damit dem Führer selbst seine Wünsche, Sorgen, Anregungen und Beobachtungen vorzutragen, sondern in umgekehrter Reihenfolge bedient sich auch der Führer der Parteiorganisation, um seine Parolen und Richtlinien dem Volksgenossen zu vermitteln und ihm Aufgaben bekanntzugeben. Während im ersteren Falle die Hoheitsträger sich bemühen, ihnen bekannt gewordene Probleme und Anstände in eigener Zuständigkeit an Ort und Stelle zu lösen, oder, soweit es sich um über-bezügliche und grundsätzliche Dinge handelt, sie der Gau- und Reichsleitung übermitteln, damit sie notfalls durch den Führer selbst entschieden werden, bedient sich der Führer des umgekehrten Weges, falls er sich aus besonderen staatspolitischen Gründen nicht durch das gesprochene oder geschriebene Wort sofort an den Volksgenossen wenden will. So steht also der Führer durch den Parteiaufbau in unmittelbarer Verbindung mit dem letzten Volksgenossen und dieser wiederum mit dem Führer. Hierdurch besitzt unser deutsches Volk eine Verbindung mit seiner politischen und staatlichen Führung, wie sie idealer nicht gedacht werden kann. Tatsächlich ist sie auch nur einmalig den zivilisierten Völkern der Erde gegeben worden.

Die nationalsozialistische Führung bedient sich zur Durchführung ihrer politischen Aufträge u. a. noch des Mittels der Mitgliederversammlungen und Sprechabende der Partei, der Beratungs- und Rechtsberatungsstellen und nicht zuletzt der öffentlichen Versammlungen und Kundgebungen, endlich der Betriebsbesichtigungen und Betriebsappelle. Vielfach anzutreffender Unkenntnis wegen soll einmal darauf hingewiesen werden, daß die Betriebsbesichtigungen nicht den Zweck verfolgen, Maschinen, Kesselhäuser, Lagerhallen, Fabrikgelände usw. kennenzulernen. Selbstverständlich widmen die politischen Leiter der Partei und der DAF. auch der maschinellen Einrichtung der Betriebe, der Art der Produktion und der Höhe der Fertigung ihr Augenmerk. Dies geschieht jedoch nur in dem Maße, wie es erforderlich ist, um ein abgerundetes Bild von der betrieblichen Umwelt des Volksgenossen zu erhalten, in der er während seiner Arbeitszeit lebt. Das Hauptinteresse der Besichtigung gilt jedoch immer dem schaffenden Menschen. Er soll seinem politischen Leiter der Partei oder der DAF. in die Augen sehen können. Ihm soll er „unter vier Augen“ sagen, wo ihn der Schuh drückt. Durch diese Aus- und Zwietsprache am Arbeitsplatz wird verbürgt, daß zwischen der Volksgemeinschaft und der politischen Führung des Volkes, die ja selbst ein Teil des Volkes ist und aus ihm hervorging, niemals ein luftleerer Raum entsteht. Aus der

Wechselwirkung zwischen Frage und Antwort erhält nicht nur der Volksgenosse die Gelegenheit, dem Partei- und DAF.-Beauftragten, ohne den Weg des Schreibens oder den zur Dienststelle einzuschlagen, eine Bitte oder einen Gedanken zu einem anstehenden Tagesproblem usw. persönlich vorzutragen, sondern auch der politische Leiter bekommt Eindrücke und sammelt Erfahrungen und Erkenntnisse, die ihm kein Aktenstudium vermitteln kann. Er schöpft gewissermaßen aus der Quelle der Praxis des betrieblichen und sozial-politischen Lebens.

Mit Recht hat deshalb gerade unser Reichsleiter Pg. Dr. Ley, der geistige Vater des Betriebsappell-Gedankens, des öfteren auf die Erkenntnisse hingewiesen, die er bei Betriebsbesichtigungen gesammelt hat. Die meisten der von ihm getroffenen Maßnahmen führte er auf Grund seiner eigenen Betriebspraxis und gestützt auf die Beobachtungen durch, die er bei Betriebsbesichtigungen feststellte. Es sei nur an die Bildung der NSB. „Kraft durch Freude“, der Aemter „Schönheit der Arbeit“, „Gesundheit und Volksschutz“, „Leistungserziehung, Berufserziehung und Betriebsführung“, an den Reichsberufswettkampf, das Reichserholungswerk der DAF. usw. erinnert.

Auf die gleiche Weise sind aber auch viele gesellschaftliche Maßnahmen, Verordnungen und Tarifordnungen zustande gekommen. Eine Bemerkung oder ein Vorschlag eines Gefolgschafters, ein Hinweis eines Block- oder Betriebsobmannes oder eine Anregung eines Betriebsführers führte zur Beratung in einem Arbeits- oder Sonderausschuß oder einer Arbeitsgemeinschaft, die im Rahmen der Gau-Arbeitskammer bei der Gaubehaltung der DAF. bestehen. Die Ausschüsse und Arbeitsgemeinschaften setzen sich aus Männern und Frauen, Betriebsführern und Gefolgschaftern des praktischen Betriebslebens und aus Behördenleitern und DAF.-Mitarbeitern zusammen. Sie werden durch den Gauobmann oder seinen Beauftragten berufen und müssen über fachliches Spezialwissen und nationalsozialistische Gesinnung verfügen. Durch die Beratungsergebnisse dieser DAF.-Selbstverwaltungsinstitutionen — namentlich aber durch die Sach- und Fachkenntnis und die Arbeitsfreudigkeit ihrer Mitglieder — konnte erfolgreiche Arbeit für die Volksgemeinschaft, das sozialpolitische und betriebliche Leben geleistet werden. Die zum Teil unterschrittsreif ausgearbeiteten Entwürfe wurden auf dem Dienstweg über die Zentralstellen der Partei und der DAF. den Reichstreuhändern der Arbeit, dem Reichsarbeits-, Wirtschafts- und Ernährungsministerium, dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition, dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz und seinen ausführenden Dienststellen, dem Provinzialernährungsamt, dem Regierungspräsidenten usw. unterbreitet. Viele zum Gesetz erhobene Vorschläge haben ihre Geburtsstunde in den Beratungen der Arbeitsausschüsse und Arbeitsgemeinschaften der Gauarbeitskammer erlebt. Sie stellen die Frucht der Arbeit dar, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geleistet wurde.

Des Interesses halber sei z. B. daran erinnert, daß die Gauarbeitskammer wertvolle Mithilfe bei der Neufassung des Mutterschutzgesetzes und bei der Verordnung über die Aussteuerbeihilfe der Hausgehilfinnen kinderreicher Familien, aber auch bei der Einführung der reicheinheitlichen Raucherkarte und des Haushaltstages für berufstätige Mütter geleistet hat. Der „Katalog für Arbeits- und Berufsbekleidung“ baut sich überwiegend auf dem Beratungsergebnis einer ihrer Arbeitsgemeinschaften auf, während eine andere sich mit der Aufstellung der Berufsgruppen der eisen-schaffenden Industrie und mit den Bestimmungen über die Ausgabe von Bezugsscheinen zum Zwecke der Verteilung von Arbeitsschuhen befaßte. Unterlagen wurden ferner für die Festlegung der Höhe der Rationen der verschiedenen Lebensmittelzulagearten geliefert.

Weitere Themen widmeten sich u. a. der Lösung folgender betriebspraktischer Fragen: Gaststättenruhezeit, Bezahlung des Musterungstages, Gesundheits-, Arbeits- und Unfallschutz, Einrichtung von Werkstätten und Bildung von Verpflegungs-genossenschaften, Bekämpfung der Staubimmentfäulnis, Leistungsrichtsätze für das Baugewerbe, Mobilisierung brachliegender weiblicher Arbeitskräfte und ihr zweckmäßiger und sinnvoller Einsatz in der Produktion, Sicherung der Einkaufsmöglichkeiten für berufstätige Frauen, Bildung von betrieblichen Leistungserziehungswerten und Lehrwerkstätten, Ernennung von Selbstprüfern, Förderung des betrieblichen Vorschlagswesens, Belohnung für Vorschläge, Lärmbekämpfung in den Zertilbetrieben, Ausbildung und Entlohnung von Internen, Lohnzahlungszeiträume, Arbeitsbedingungen für Kriegsverletzte, Körperbehinderte und arbeitsfähige Lazarettinsassen, Nichtanrechnung des Arbeitsverdienstes dieser auf den Familienunterhalt, Leistungssteigerung und Persönlichkeitsbewertung, Arbeitsdisziplin der ausländischen Gastarbeiter, Verstärkung der triegswichtigen

Vorschlagswesen

Wieder bringen wir ein Beispiel aus der Reihe der erfolgreichen Vorschläge unserer Werkstameraden. Es ist diesmal durch den außerordentlichen Gewinn an Arbeitszeit und -kraft besonders lehrreich und macht die Überlegenheit des denkenden deutschen Arbeiters über die Frondienstleister in den Plutokratien und gar im Sowjetparadies überzeugend anschaulich. Immer wieder regen Werk und Betriebsführung zur Teilnahme am Wettstreit des Mitdenkens an, und die Erfolge lassen, wie man sieht, nicht auf sich warten.

Außer dem gebildeten Vorschlag Haring-Meurer können wir hier unten heute eine Ergänzungsliste von Vorschlägen bringen, die zwischen 1. September 1942 und 30. April 1943 Prämierten erhielten.

Ersparnis an Arbeitszeit durch das Anbringen von U-Leisten in Abkühlkästen

Vorschlag: Werner Haring u. J. Meurer - Hammerwerk

DEW Krefeld

Früher



Einzelnes Herausheben der Stäbe erforderlich

Arbeitszeit-3st Arbeitskräfte-2

Heute



Gleichzeitiges Herausheben sämtlicher Stäbe, weil U-Leisten das Umlegen der Ketten ermöglichen

Arbeitszeit-5min Arbeitskraft-1

Seinarbeit, Vorarbeit zur Durchführung der lohnordnenden Maßnahmen in der Eisen-, Metall-, Textil- und Chemieindustrie, Beseitigung der Mindestabnahmebedingungen in Strom- und Gastarifen, Erlass einer Polizeiverordnung zur lagernmäßigen Unterbringung ausländischer Arbeitskräfte, ihre Anlernung zum Zwecke der Ausschöpfung ihrer ganzen Leistung, Nichtanrechnung des Arbeitsverdienstes berufstätiger Kriegerfrauen auf den Familienunterhalt, Verbesserung des Ausgleiches für Dienstverpflichtete, Vereinfachung der Fahrgastabfertigung in Straßenbahnen, Änderung der öffentlichen Tagesluftgaseabfertigung, Aufhebung der Bräunungsnotverordnung für die Invalidenrentner, Steuerfreiheit der Firmenwendungen an bombengeschädigte Gesellschaften usw. Die Aufstellung dieser Fragen und Probleme, die in der Gauarbeitskammer beraten und gelöst wurden, könnte beliebig fortgesetzt werden.

Aus dem Vorhergehenden können unsere Volksgenossen erkennen, auf welche Weise die von ihnen an die Dienststellen der Partei und der DAF. herangetragenen Fragen, Wünsche und Anregungen zum Wohle der deutschen Volksgemeinschaft bearbeitet und erfüllt werden.

Neue Vorschläge

Werk Krefeld:

- Aldolf Vollmar, Blechwalzwerk: Schnellere Stempeln von kleinen Zuschnitten von Panzerteilen.
- Johann Hendrix, Blechwalzwerk: Spannrolle für Antriebsriemen bei Werkzeugmaschinen. Verbesserung zum Schneiden von Bauchfäden.
- Karl Kaiser, Mech. Werkstatt: Verbreiterung der Spannrolle eines Drehstabes bei der Bearbeitung von Zylindern.
- Fritz Gräf, Verkauf Remanit: Verwendung von selbstangefertigten Klebfäden bei der Schriftablage.
- Schroers, Elektrostahlwerk: Vereinfachung der Viroarbeit; Vereinfachung der Viroarbeit, 2. Vorschlag.
- Küppers, Elektrostahlwerk: Sicherheitsventil.
- Peter Wittkamp, Elektrostahlwerk: Verschluss des Schrottofens für den 20- bzw. 30-t-Lichtbogenofen.
- Heinrich Gastes, Elektrostahlwerk: Vermeidung von Haubenrissen.
- Heinrich Fischer, Ei-Fa: Verschleißiges Anschleifen der Spitze des Titanitplättchens Form C nach DIN 4966.
- Andreas Schmitz, Ei-Fa: Formstücke mit Gradeinteilung.
- Wilhelm Wimmer, Ei-Fa: Verwendung von federnden Backen bei einer bestimmten Drehform.
- Johann Donzelar, Ei-Fa: Pressen von Stäben und Plättchen auf Form.
- Heinrich Rupp, Ei-Fa: Verschiedene Verbesserungen auf dem Gebiete der Formschleiferei.
- Leo Lüttgen, Ei-Fa: Verschiedene Verbesserungen in der Formerei.
- Otto Orth, Versuchsanstalt: Behebung verschiedener Mängel an der 50-t-Zerleihschneid- und Biegemaschine.
- Stefan Wehmeyer, Versuchsanstalt: Hockdrehbank.
- Jacob Bohn, Walzwerk: Verwendung einer überlappenden Unterwalze eines gebrochenen Trios als Oberwalze für ein neues Trio.
- Kerlmann, Werksaufsicht: Unfallverhütung.
- W. Geffke, Werkzeugabteilung: Stäbe mit Hartmetall.
- Wilhelm Schaefer, Zieherei: Anfertigung von gezogenem Schweißdraht.
- Marte Thermanit M und Thermanit P.
- Valentin Jozwiak, Zieherei: Verbesserung am Naßgusspapel; Ziehmasse.
- Karl Peters, Zieherei: Verbesserung an der großen Schere.
- Mölters, Zieherei: Verbindung des Durchschneidens der Kranmotoren durch Verlegung der Kontaktrinnen.

Abteilung Willich:

- Spieß: Büchsen in Gefenken (Marathon 0031 statt Durax).
- Friedrich Teschner: Schnellere Auspacken des Entspannungskofens durch Verwendung einer Transportflange an Stelle von zwei Seilhalben.
- Karl Schäfer: Beseitigung von Schleifarbeiten an einer Pos. beim Zusammenbau von Pz.-Aufbauten.
- W. Schomas: Transportflauen für vorgefertigte P.-Bleche.

Werk Remscheid:

- Friedrich Biermann, Einkauf: Verbesserung der Vetreinigung.
- Alfred Griebel, Matrizenwerkstatt: Verbesserung der Transportgestelle in der M.W.1 gegen Unfälle.
- Julius Rottsteyer, Mech. Werkstatt: Anbringung einer Einzelbeleuchtung im Umkleideraum M.W.1.
- Erich Schneider und Karl Blasberg, Endkontrolle: Ein bereits in Betrieb befindlicher Richtwagen für das Richten von EM-Gurten an der 60-t-Press.

Fachbücher

Aus den Beständen unserer Werkbücherei

Wir beschließen heute die in Nr. 12 des vorigen Jahrganges begonnene und in den Nummern 1, 2, 3 und 5 dieses Jahres fortgesetzte Übersicht über die Abteilung Fachbücher unserer Krefelder Werkbücherei, die hoher Bestand und reicher Neueingang vorteilhaft auszeichnen. Wir dürfen hoffen, damit die Bedeutung unserer Werkbücherei in verbesserter Weise gewürdigt und dem Lesebedürfnis der Werkstameraden gedient zu haben.

- Diner, Helen
Seide. Eine kleine Kulturgeschichte. Ein Einblick in die chinesische Seidenindustrie unter Berücksichtigung der chinesischen Mythologie.
- Friedrich, Alexander
Die unsichtbare Armee. Das Buch der Energie. Aufgabe dieses Buches ist es, das Ausmaß und die Vielgestaltigkeit der Energieversorgung zu veranschaulichen.
- Haufer, Heinrich
Im Kraftfeld von Rüsselsheim. In sehr schönen Farbphotos wird hier ein Querschnitt gegeben durch die Technik der Autoindustrie.
- Holl, Dr. Alfred
Naturgeschichte des Weltalls. Eine volkstümliche Kosmogonie. Die Kosmogonie ist eine höchst nützliche und wertvolle Wissenschaft, weil sie immanente ist, unser gesamtes weltanschauliches Denken und unser ganzes menschliches Tun und Streben nachhaltig und von Grund auf zu beeinflussen und zu leiten.
- Lugenberg, Bruno
Protopolitil. Dieses Buch soll, im Lichte unserer Vergangenheit, Verständnis wecken für eine Getreidewirtschaft, die im Gegensatz zur liberalen Auffassung des letzten Jahrhunderts durch die Besonderheit unserer Zeit sich in ihrer Form dem Staate anzupassen hat.
- Muthesius, Dr. Volkmar
Du und der Stahl. Werdegang und Weltgeltung der Eisenindustrie. Das Buch will denen, die es wissen wollen, dazu verhelfen, daß sie den Stahl als das würdigen lernen, was er ist: Der wichtigste Helfer der Menschheit. (2 Exempl.)
- Nothdurft, Dr. D.
Chemisches Experimentierbuch. Praktische Einführung in das Studium der Chemie auf Grund leicht ausführbarer Versuche. Ein ordentlicher Junge will die geheimnisvolle Kunst des Zerlegens und Aufbaus selbst kennen lernen, will eigene Versuche machen, wenn ihn seine Anlagen nach dieser Seite ziehen. Das alles wird dieses chemische Arbeitsbuch zeigen.
- Römpf, Dr. Hermann
Chemische Fundgrube. Auslese von 250 unbekannten chemischen Patenten und Erfindungen aus allen Ländern. Der Leser soll einen ersten Eindruck von der außerordentlichen Vielgestaltigkeit der chemischen Patente und Erfindungen gewinnen.
- Römpf, Dr. Hermann
Organische Chemie im Probierglas. Der Leser wird an Hand von leicht auszuführenden, eindrucksvollen und lehrreichen Versuchen Schritt für Schritt in die wichtigsten Tatsachen und Arbeitsverfahren dieses Gebietes eingeführt.
- Schulze, Dr. Ernst
Gold. Romantik und Fluch des gelben Metalls. Nicht von dem Golde gehen segensreiche Wirkungen aus, sondern von Willenskraft, Können, Leistung.



Unsere Jubilare

Ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum beginnen (von links): Theodor Günter, Elektrowerkstatt, Heinrich op de Hipt, Elektrostahlw., Paul Schmitz, Blechwalzwerk, alle Werk Krefeld, Heinrich Will, M.W.1, Werk Remscheid, und Max Skowasch, Mech. Werkstatt, Werk Bochum. Allen Jubilaren herzlichsten Glückwünsche!

Wismann, Hellmuth

Das Gold in Wirtschaft und Politik. Unsere Darstellung behandelt das Gold vornehmlich als Träger von Geld- und Währungsfunktionen.

Weinert, Birett

Schnelle Drehzahlen durch Schnellfrequenz-Antrieb. Dieses Heft behandelt nur den Schnellfrequenz-Antrieb bei Werkzeugmaschinen. Der elektrotechnische Laie kann aber mit dieser Hilfe einwandfreie Anlagen planen.

Zinkelnburg, Dr. Hans

Die wirtschaftliche Verwendung von Einspindelautomaten. Einspindelautomaten sind selbsttätig arbeitende Werkzeugmaschinen und lassen sich deshalb aus feiner Fabrikation wegdenken.

Grüneberg, H. W.

Brennhärten. Hier geschieht die Bekanntmachung mit den Besonderheiten eines neuen Härteverfahrens.

Klein, H. S.

Das Fräsen. Die Fräsarbeit soll hierdurch zweckmäßig, genau und schnell ausgeführt werden.

Lindner, H.

Hydraulische Pressanlagen.

Nicken, Theodor

Das Schweißen der Leichtmetalle. Der Betriebsingenieur und der Schweißer werden hier in die Eigenart der Leichtmetallschweißung eingeführt.

Sier, H.

Die Kraftübertragung durch Zahnräder. Betriebsverhältnisse, Abmessungen und Bauformen der Zahnräder in Vorgelegen und Umlaufgetrieben.

Rhein, Ewald

Du und die Elektrizität. Eine moderne Elektrotechnik für jedermann. Ein Buch des Schauens und Bewunderns, ein Buch begeisterter Freude am Fortschritt, ein Buch für zukunftsreiche Menschen.

Rhein, Ewald

Wunder der Wellen. Rundfunk und Fernsehen, hergestellt für jedermann.

Saas, Arthur

Physik für jedermann. Unter besonderer Berücksichtigung der modernen technischen Anwendungen.

Flechner, H. J.

Die Welt in der Netorte. Eine moderne Chemie. Dieses Buch führt zum Teil in lebendigen Wechselgesprächen — von den einfachsten Erscheinungen bis zu den schwierigsten Fragen der Atomtheorie.

Pfeifer, A. M.

Unsere Technik. Ihr Stand und ihre Aufgaben.

Flechner, H. J.

Atomgerinnung. Zauberei? Alchemie? Wissenschaft.

Rahlert, Robert

Erfindertaschenbuch.

Thomas, Walter

Elektrotechnik. Ein Lehrbuch für den Praktiker.

Muthesius, Volmar

Kohle und Eisen. Die Grundpfeiler der deutschen Wirtschaft.

Wücher, Gustav

Strahlen und Strahlenwunder. Strahlendes Licht — Strahlende Wärme.

Samante, E. S.

Physik des Alltags. Eine praktische Einführung in die Physik mit Übungen für jedermann.

Wenzner, Dr. Gerhard

Wissenschaft besiegt Mikroben. Das Haus- und Handbuch für jedermann.

Zischka, Anton

Sieg der Arbeit. Geschichte des fünftausendjährigen Kampfes gegen Unwissenheit und Sklaverei.

Bauer, Robert

Zellhülle siegt. Die politische Bedeutung.

Wücher, Gustav

In den Reichen der Tiefe. Eine Reise durch den Erdball.

Schag, Arthur

Luftkammern. Ein neues Arbeitsverfahren.

Lehrlingsverpflichtung in Hannover

In einer schlichten Feierstunde wurden 20 neue Lehrlinge in unsere Betriebsgemeinschaft aufgenommen. Der Betriebsjugendwarter, Obergesellschaftsführer Elling, begrüßte sie und ihre Eltern und setzte an den Beginn der Verpflichtungsfeier das Führerwort: „An uns selbst allein liegt die Zukunft der deutschen Nation.“

Dann umriß Betriebsführer Pg. Direktor Dorfmeister den Pflichten- und Aufgabenkreis der neuen jungen Arbeitskameraden. Fleiß, Treue und Gehorsam seien die drei wichtigsten Merkmale, die für sie richtungsweisend sein müßten: Fleiß, um die Lehrzeit zu einem vollen Erfolg zu bringen, Treue zum Werk, um als treue Staatsbürger Führer und Volk dienen zu können, Gehorsam gegen Lehrmeister und Vorgesetzte, um als ganzer Mann später einmal selbst befehlen zu können. Er hob hervor, daß es sich das Werk angelegen sein lasse, aus den ihm anvertrauten jungen Menschen

tüchtige Facharbeiter heranzubilden. Die politische Schulungsarbeit verleiht die Hitlerjugend. Das Elternhaus muß aber alle diese Bemühungen durch fördernde Unterstützung abrunden. Er forderte deshalb zu einer engen, vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Lehrbetrieb, Hitlerjugend und Eltern zum Wohle der Jugend und des Volks ganzes auf.

Betriebsobmann Pg. Glade nahm die feierliche Verpflichtung der Lehrlinge vor und reihte sie damit in die Reihe der schaffenden Deutschen ein. Le.

Werk und Familie

Y GEBURTEN

Krefeld

- | | | |
|----------|---------|--|
| 7. März | Sohn | von Bruno Ortman, Planung; |
| 15. " | Tochter | Martin Leenen, Vlak; |
| 16. " | " | Joseph Franken, Drahtzieherei; |
| 28. " | Sohn | Peter Deutges, Hammerwerk; |
| 2. April | " | August Mangelmann, Drahtzieherei; |
| 3. " | " | Ludwig Drabben, Versuchsanstalt; |
| 4. " | " | Johann Tenberken, Püserel; |
| 7. " | Tochter | Joseph Böll, Hammerwerk; |
| 8. " | " | Jacob Bongars, Elektrostahlwerk; |
| 10. " | " | Johann Frings, Drahtzieherei; |
| 12. " | Sohn | Georg Bärwinkel, Glühbirne; |
| 14. " | Tochter | Peter Horst, Drahtzieherei; |
| 15. " | " | Hermann Melaimisch, Stützpersonal; |
| 15. " | " | Theodor Mostert, Rohrwerk; |
| 16. " | " | Hubert Willems, Blockdreherei I (gestorben); |
| 16. " | Sohn | Hubert Willems, Blockdreherei I (gestorben); |
| 19. " | Tochter | Rudolf Schramm, Hammerwerk; |
| 22. " | Sohn | Peter Gölser, Drahtzieherei; |
| 24. " | Tochter | Helene Rinnen, Drahtzieherei; |
| 28. " | " | Peter Deuß, Martinstahlwerk. |

Hannover

- | | | |
|----------|---------|--------------------|
| 6. Febr. | Sohn | von Johann Remmes; |
| 18. " | " | Franz Dreimann; |
| 19. " | Tochter | Wilhelm Meyer; |
| 27. " | " | Heinrich Heims; |
| 2. März | Sohn | Wilhelm Anstöß; |
| 8. " | Tochter | Simon Rother; |
| 13. " | " | Heinrich Götting; |
| 19. " | Sohn | Heinrich Gewede. |

Remscheid

- | | | |
|----------|---------|--------------------------------------|
| 31. März | Tochter | von Gustav Dahl, Gefenstschmiede; |
| 1. April | Sohn | Franz Pantau, M.W.1; |
| 10. " | Tochter | Artur Sauer, Lohnbüro; |
| 12. " | Sohn | Ernst Wagener, Matrizenwerkstatt; |
| 14. " | Tochter | Artur Birkenstock, M.W.1; |
| 28. " | " | Konrad Wohlgenuth, Reparaturbetrieb. |

Bochum

- | | | |
|-----------|---------|---|
| 26. Febr. | Tochter | von Karl Flach, Verkauf; |
| 6. April | Sohn | August Stein, Stabwert; |
| 8. " | Tochter | Alfons Donichen, Mechanische Werkstatt; |
| 29. April | Tochter | von Gerd Forka. |

STERBEFÄLLE

Gefolgschaftsmitglieder

Heinz Roosen, Werk Krefeld;
 Alfer Schraven, " "
 Wilhelm op de Hipt, " "

X HEIRATEN

- | | | |
|-----------|--------------------------|----------------------------------|
| 18. März | Karl Lohmann, | Werk Krefeld, Drahtzieherei; |
| 10. April | August Haffe, | " " Püserel; |
| 27. " | Heinrich Meißner, | " " Versuchsanstalt; |
| 8. Mai | Heinz Ebbsen, | " " Kriessgetraut; |
| 27. März | Karl Salbach, | Remscheid, M.W.1, Kriessgetraut; |
| 30. " | W. Bongertmann, | " " Vergüterel; |
| 24. April | Wolfgang Dorfmeister, | " " M.W.1; |
| 8. " | Emil und Anna Bielinski, | Werk Bochum, Püserel; |
| 2. " | Klara Klabunde, | geb. Wildfeuer, Werk Dortmund. |

Schießsport

Bei guter Beteiligung wurde von der Fachart Schießsport der BSG. Bochum an Ostern die Vereinsmeisterschaft ausgetragen. Beste Schützen waren: Dick 156, Westkamp 155, Reper 149 Ringe bei jeweils 20 Schuß auf die 10er-Scheibe.

Neu im Betrieb

1. Kamerad Frau

Von Bauhauptabteilungsleiter der DAF. Georg Reimann

Der Wille des Führers hat alle gesunden Kräfte des Volkes aufgerufen. Darum gehen jetzt viele Frauen zum erstenmal an die Stellen, die ihnen im Zuge der totalen Mobilisierung zugewiesen worden sind. Es wird alles geschehen, um durch zweckmäßige Ausbildung und richtigen Einsatz auch bei ihnen sehr bald zu praktischen Arbeitsergebnissen zu kommen. Die Deutsche Arbeitsfront hat dafür Sorge getragen, daß die neuen Frauen so in das Betriebsleben aufgenommen werden, daß sie gleich die erste Fremdheit überwinden. Dazu gehört nicht nur die Hilfe bei der Arbeit, sondern auch die Erklärung aller Betriebsgewohnheiten. Der Neuling soll empfinden, daß seine Leistung von höchster Wichtigkeit ist. Ein Betrieb ist eine Einheit, die aus tausend Rädern und Rädchen besteht.

Selbstverständlich weiß jeder, daß man die „Neuen“ weder mit ironischem Lächeln noch mit Vorwürfen empfangen darf, und er zeigt Verständnis für die Frau, die erstmalig vor der Maschine sitzt und sich in der großen Masse der Schaffenden, in die sie aus der Enge der Häuslichkeit hineingekommen ist, ungewohnt fühlt. Die alten Gefolgschaftsmitglieder wissen ja, daß es zu einem nicht geringen Teil von ihnen abhängt, wenn der Einsatz neuer Kräfte reserven zu großem Erfolge führt. Wirkliche Erziehung hierzu kann die Kameradschaft leisten, die erlebt, nicht gemacht werden muß. Dann findet man bei ihr Schutz, Verstehen, aber auch Kritik und Ansporn. Man muß nur dazu bereit sein, an und mit anderen reicher und reifer zu werden, muß nicht nur nehmen, sondern auch geben wollen. Alle müssen lernen, daß der Einsatz berufs-fremder und berufungsgewohnter Frauen aus allen sozialen Schichten unserer Volksgemeinschaft als unabdingbare Voraussetzung zur Erringung des Endsieges zu betrachten ist.

Die neu eingestellten Frauen werden sich mit Selbstverständlichkeit in die Gemeinschaft der Schaffenden einordnen. Sie werden es um so bereitwilliger tun, als ihnen bewußt ist, daß nichts Unbilliges von ihnen erwartet wird. Sie müssen bedenken, daß ihr Schritt in eine Welt der Pflichten nach dem Rechte des totalen Krieges gefordert wurde, das die Volkskräfte geordnet und ökonomisch an kriegsentcheidenden Punkten anzusetzen und darauf zu achten hat, daß keine gesunde Hand und kein denkendes Hirn ungenutzt bleibt. Von dem Neuling werden darum wie von jedem Intelligenz, Gelehrigkeit, Unstelligkeit und ein Höchstmaß an Werten des Charakters und der Gemeinschaftsgestaltung, also Verlässlichkeit, Arbeits- und Verantwortungsfreude, Ueberzeugungstreue, Kameradschaftsinn und Selbstlosigkeit verlangt. Die wichtigste Anlernung neben der fachlich notwendigen wird immer bleiben, sich persönlich für die Zerschlagung unserer Gegner verantwortlich zu fühlen und den Glanzen an den Sieg durch kriegswichtige Leistung in die Tat umzusetzen.

Diese Forderungen werden keinem unerfüllbar erscheinen, nicht dem alten Gefolgschafter, auch nicht dem Betriebsneuling; denn wir sind mit unserer Zeit gewachsen und wissen, daß unser persönlicher Anteil an dem, was zu vollbringen ist, mit den größeren Anforderungen auch größer wird. Wir stehen in einem totalen Krieg, lassen den gezeigten Willen in uns lebendig sein und werden für die kämpfende Front, für die ringende Heimat, für alles, was uns gut, heilig und lebenswert erscheint, Großes leisten.

2. Schutz den Schaffenden

Viele jetzt neu in die Betriebe eintretende Volksgenossen kommen zum erstenmal mit der Reichsunfallversicherung in Berührung, die jedes deutsche Gefolgschaftsmitglied bei Arbeitsunfällen, bei Anfällen auf dem Wege nach und von der Arbeitsstätte und bei Berufskrankheiten betreut. Krankenversicherung, Invalidenversicherung usw. sind jedem bekannte Einrichtungen. Für die Berufsgenossenschaften gilt das nicht im gleichen Maße, zumal die Beiträge allein



Dr. Obergeringenieur Karl Dorfmueller (links) und Vorarbeiter Karl Fricke wurden mit dem Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

von den Unternehmern, nicht aber von den Gefolgschaftsmitgliedern getragen werden. Für den neuen Mitarbeiter liegt also die Frage nahe: Was ist denn eigentlich eine Berufsgenossenschaft, und worin besteht ihre Tätigkeit? Vier große Aufgabengebiete sind den Berufsgenossenschaften gesetzlich zugewiesen: Unfälle verhüten, Unfallverletzungen heilen, Unfallverletzte fördern (Berufsfürsorge) und Unfallfolgen entschädigen.

Für alle Berufsgenossenschaften besteht die gesetzliche Verpflichtung, „für die Verhütung von Unfällen zu sorgen“. Sie haben zur Verhütung von Unfällen Vorschriften zu erlassen über Einrichtungen und Anordnungen im Betriebe und über das Verhalten, das die Versicherten zu beobachten haben. Die praktische Durchführung dieser Unfallverhütungsvorschriften in den Betrieben wird durch fachlich vorgebildete technische Aufsichtsbeamte der Berufsgenossenschaften überwacht.

Bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten gewähren die Berufsgenossenschaften als Entschädigung Heilverfahren, Berufsfürsorge und Geldleistungen. Im Falle einer Verletzung leistet die Berufsgenossenschaft Krankenbehandlung (ärztliche Behandlung, Versorgung mit Arzneien und anderen Heil- und Hilfsmitteln, besonders solchen orthopädischer Art, unter Umständen auch Gewährung von Pflege). Für die Dauer der geschlossenen Krankenhausbehandlung wird den berechtigten Angehörigen Hausgeld aus der Krankenversicherung oder Familiengeld aus der Unfallversicherung, dem Verletzten selbst ein Taschengeld gewährt.

Die Berufsfürsorge, auf die alle Verletzten Anspruch haben, umfaßt berufliche Ausbildung zur Wiedergewinnung oder Erhaltung der Erwerbsfähigkeit nach dem Unfall, nötigenfalls auch Ausbildung für einen neuen Beruf.

Bei völliger Erwerbsunfähigkeit nach dem Unfall wird als Geldleistung die Vollrente gewährt, die zwei Drittel des Jahresarbeitsverdienstes beträgt. Dabei bleibt in der Regel der 7200 RM. übersteigende Betrag außer Betracht. Bei teilweiser Erwerbsunfähigkeit wird von dieser Vollrente der Hundertsatz gezahlt, der dem Maße der Einbuße entspricht. Rente unter 20 v. H. gewährt die Reichsunfallversicherung regelmäßig nicht. Schwerverletzte erhalten Kinderzulage.

Bei tödlichen Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten leisten die Berufsgenossenschaften Sterbegeld und für Hinterbliebene vom Todestage an eine Rente, deren Höhe entsprechend der Zahl der berechtigten Hinterbliebenen gegebenenfalls vier Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes erreicht. Die Entschädigungen werden regelmäßig durch Bescheid der Berufsgenossenschaft festgestellt, gegen den binnen eines Monats Berufung beim Oberversicherungsamt eingelegt werden kann.

Von jährlich rund 2 Millionen angezeigten Unfällen und Berufskrankheiten werden rund 100.000 jährlich erstmalig entschädigt. Der Gesamtjahresaufwand aller deutschen Berufsgenossenschaften betrug im Jahre 1938 über 380 Millionen Reichsmark.



Von unseren Gefolgschaftsmitgliedern starben im Kampfe für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod

Werk Krefeld:

HEINRICH BASTEN

Versuchsanstalt, geb. 6. 12. 1922, gef. im März.

HEINZ FAURE

Drahtzieherei, geb. 24. 2. 1922, gef. im März.

JAKOB GEERISSEN

Glüherei, geb. 4. 1. 1908, gefallen im April.

HERMANN HAAKE

Blockdreherei, geb. 31. 5. 1921, gef. im April.

ERNST LINDNER

Werkzeugabteilung, geb. 12. 3. 1913, gefallen im März.

FRITZ ROEFFEN

Gesensschmiede Willich, geb. 29. 8. 1911, gestorben im Lazarett im April.

HERMANN SCHÜLLER

Welk Krefeld, Walzwerk, geb. 6. 4. 1910, gefallen im Mai.

KURT TÜNGLER

Elektrowerkstatt, geb. 27. 1. 1922, gef. im April.

MAX VOSSEN

Elektrostahlwerk, geb. 31. 1. 1915, gefallen im Februar.

Werk Hannover:

KARLHEINZ PROPHET

gefallen im Februar.

Werk Remscheid:

OTTO ICKENSTEIN

Matrizenwerkstatt, gefallen im März.

ALFRED KLING

Mechanische Werkstatt, gefallen im März.

ARTUR KORZEN

Mechanische Werkstatt, gefallen im April.

Werk Bochum:

AUGUST KORTING

Mechanische Werkstatt, geb. 10. 1. 1908, gefallen im April.

HEINRICH NÖLLE

Hammerwerk, geb. 20. 11. 1921, gefallen im Januar.

Unsere Helden waren uns liebe Arbeitskameraden, wir werden ihr Andenken stets in hohen Ehren halten.

Betriebsgemeinschaft

DEUTSCHE EDELSTAHLWERKE

Aktiengesellschaft

Auszeichnungen

Folgende Arbeitskameraden erhielten Auszeichnungen:

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse:

Feldwebel Udalbert Jäger, Werk Remscheid, Spielmannszug;
Unteroffizier Wilhelm Neuenhaus, Werk Krefeld, Bauabteilung, zugleich das Infanteriesturmabzeichen;
Unteroffizier Fritz Busch, Werk Remscheid, M.W.I.;
Unteroffizier Werner Radermacher, Werk Remscheid, Matrizenwerkstatt, und zum Unteroffizier befördert;

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse:

Hauptfeldwebel Emil Schmidt, Gesensschm. Willich;
Obergefreiter Johann Klemens, Werk Krefeld, WZ.-Abt.;
Obergefreiter Joseph Schwagers, Werk Krefeld, Walzwerk;
Gefreiter Heinz Heinen, Werk Krefeld, WZ.-Abt.;
Gefreiter Reinhold Pramschieder, Werk Krefeld, Mechanische;
Gefreiter Paul Schneider, Werk Krefeld, Walzwerk;
Gefreiter Heinrich Baum, Werk Bochum, Mechanische Werkstatt, zugleich den Krimschild;
Obersoldat Luw. Schraven, Werk Krefeld, Glüherei;

Befördert wurden:

zum Hauptmann:
Paul Mannesmann, Werk Remscheid, Verwaltung,
zum 1. 2. 1943;

zum Leutnant

Ernst Breidt, Werk Krefeld, Materialausgabe;

zum Feldwebel:

Wilhelm Gies, Werk Remscheid, Mech. Werkstatt;
Adolf Stein, Werk Remscheid, Mech. Werkstatt;
Wilhelm Bork, Verkaufsstelle Frankfurt a. M.;

zum Unteroffizier:

Heinz Winnecke, Werk Hannover;

zum Obergefreiten:

Friedrich Jäckel, Werk Remscheid, Mech. Werkstatt;

Ernannt wurden:

zu Gefreiten:

Hans Fassina, H.W., Hans Gauler, Werk, Wilhelm Hoffmann, M.W., Friedrich Rubenath, M.W., Hildebr. Kunst, Berggüterei, Peter Schmitz, Walze, Hans Stillger, Bau, alle Werk Remscheid;

Das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse:

Oberingenieur Karl Dorfmueller und Karl Fricke.

*

Betriebsobmann Pg. Stübe, Werk Bochum, wurde in seiner Eigenschaft als Hauptsturmführer der SA. berufen, an den Beisetzungsfestlichkeiten für den verstorbenen Stabschef der SA. Viktor Luge teilzunehmen und in Bebergern mit den Sarg zur Gruft zu tragen.